

Vd.  
276





f.





Ude

über

den glücklichen Abzug

Ihro Majestät

der neuvermählten

Allerdurchlauchtigsten Königin

beyder Sicilien,

Marien Amalien

aus Sachsen,

verfertigt

von

Christian Ernst Schmidten,

von Rabenau, in Meissen.

S.S.T.C.



Leipzig,

Gedruckt bey Johann Christian Langenheilm.





100

100

Augusta

et

et

et

CLAVDIANVS

de nupt. Honor. et Mariae.

Salve! fidereae proles Augusta Serenae,  
Magnorum soboles regum, parituraque reges.  
I, digno necēda viro! iam te venerabitur Annus,  
Nomen adorabunt populi!

et

et

et

et

et

et

et





Was ist, wovon die Luft ertönt?  
 Was reget so viel tausend Zungen?  
 Wird etwan hier ein Held gekrönt?  
 Wird Sieg und Tapferkeit besungen?  
 Was prangt dort für ein hoher Thron?  
 Warum erfüllt der Pauken Ton  
 Die weite Gegend, Erd und Himmel?  
 Was geht dort für ein Feuer auf?  
 Was will des Volkes schneller Lauff?  
 Was bringt das freudige Getümmel?

Fragt nicht! das frohe Sachsenland  
 Erblickt ein Fest von seltner Freude.  
 Denn seines Königs liebstes Pfand  
 Prangt hier in einem Hochzeitkleide.  
 Der anmuthsvolle Westenwind  
 Bringt Dir, verlobtes Götterkind,  
 Des frohen Karls verliebte Grüße.  
 Dir, Königstochter, schickt ein Held,  
 Vor dem halb Welfschland niederfällt,  
 Aus heißer Sehnsucht tausend Küsse.



**S**in muntreer Prinz wünscht höchst vergnügt,  
Sich Dir, Prinzessin, zu verbinden.  
Du kannst, da Ihn Dein Glanz besiegt,  
Beym Lieben Kron und Zepher finden.  
O! seltnes Glück! der Kautenkrantz  
Vergrößert heute Schmuck und Glanz,  
Die ihn schon längst verewigt haben.  
Drum auf! erfreutes Musenchor,  
Auf! schwinde Dich zugleich empor,  
Besinge dieser Fürstinn Gaben!

**Z**ieh! Dresden, unser's Landes Zier,  
Der Sitz von Sachsens tapfern Helden,  
Jauchzt freudig, singt, und du sollst hier  
Den Tag der späten Zeit vermelden.  
Gewiß, was man vor Augen sieht,  
Ist voller Eifer, und bemüht,  
Den Tag nach Würden zu begehen.  
Die Freude legt sich deutlich dar,  
Sie macht die Nächte hell und klar,  
Und will hierdurch die Pracht erhöhen.

**D**er treuen Sachsen edles Blut  
Wallt ist mit ungewohnter Stärke.  
Der Liebe Macht, der Ehrfurcht Blut,  
Bricht durch so viel erfreute Werke.  
Gehorsam, Lieb und Schuldigkeit  
Erregen gleichsam einen Streit,  
Dich, Theure Fürstinn, zu verehren.  
O! höre Deinen Knechten zu,  
Die Dein Vergnügen, Deine Ruh,  
Durch ihren heißen Wunsch vermehren!



**W**o steigt der Helden Heiligthum,  
 Das hohe Haus gekrönter Sachsen!  
 So muß ihr Ansehn, Macht und Ruhm,  
 Nach Art erhabner Cedern, wachsen!  
 Da gar das ferne Mittagsland  
 Sich durch ein festes Eheband  
 Ein Kind aus Sachsens Hause wählet.  
 Was Wunder? wenn die halbe Welt  
 Sich Sachsens Ruhm zum Muster stellt,  
 Und seiner Fürsten Thaten zählet?

**T**ritt auf, begrautes Alterthum,  
 Eröffne die verborgnen Schätze:  
 Erhebe Deiner Helden Ruhm,  
 Und zeig uns ihrer Großmuth Plätze.  
 Preist, Dichter, Alexanders Wuth,  
 Verehret Cäsars Wiß und Muth,  
 Und Hannibals erhist Geblüthe:  
 Rühmt Salomons gepriesnen Thron,  
 Und Cäsars großen Göttersohn,  
 Das Muster von Verstand und Güte.

**W**! hier verdient der Sachsen Thron,  
 Des grossen Wittekinds Geschlechte,  
 Den Vorzug, als der Tugend Lohn,  
 Vor jener Welt, mit grösserm Rechte.  
 Wer kennt die tapfre Weisheit nicht  
 Der Friedrichs, die durch ihr Licht  
 In Sachsen ehedem geglänzet?  
 Johannem, den Beständigkeit,  
 Augustum, den Gewogenheit  
 Und andre Tugenden bekränzet?



**S**och gnug hiervon! wir dürfen nur  
Der Welt den theuren August nennen;  
So werden Wahrheit und Natur  
In Ihm den größten Helden kennen.  
Des großen Vaters großer Sohn  
Befestigt seinen Königsthron  
Mit Weisheit, Frömmigkeit und Güte.  
Sein treues Sachsen rühmet Ihn,  
Und durch Ihn muß auch Pohlen blühen:  
So weit erstreckt sich Sein Gemüthe!

**H**err, Fürst und Vater, den die Brust  
Der Unterthanen liebt und ehret,  
Welch ein Vergnügen, welche Lust  
Wird ist in Deiner Burg gehöret?  
O! König, welcher Freundschaft,  
Welch ein vergnügter Wiederhall  
Nehret iewo Deine Vatertriebe?  
Da Dir die Post die Nachricht bringt:  
Die Tochter, die von Dir entspringt,  
Erwirbt Sich Karls, des Königs, Liebe!

**S**iegt nicht Dein ausgeklärter Blick,  
O! Landesvater, das Vergnügen  
So über der Prinzessin Glück  
In Brust und Adern aufgestiegen?  
Auch Dich, erhabne Königin,  
Dich, großer Kaiser Enkelinn,  
Ergöht dieß glückliche Verbinden.  
Die zarte Neigung Deiner Brust  
Kan selbst erwünschte Ruh und Lust  
In der Prinzessin Wohlseyn finden.



**D**ieß ist der Tag, dieß ist das Licht,  
Das Sachsen dreyimal glücklich nennet.  
Weil es ein Paar zusammen spricht,  
In welchem ächte Tugend brennet.  
Ein Paar, das königliches Blut  
Natur und hoher Eltern Muth  
Zu Kron und Zepter schon gebohren:  
Das, da es selbst die Vorsicht krönt,  
Und weil es keinen Lastern schöhnt,  
Zum Kronentragen auserkohren.

**S**o ist's! von hoher Adler Zucht  
Kan keine schwache Taube stammen.  
In großer Eltern edlen Frucht  
Entzündn sich der Tugend Flammen.  
Iberiens berühmtes Reich  
Entdeckt, o Carl, die Großmuth gleich,  
So Deinen muntern Geist erhitset,  
Und, wer der Sachsen Helden kennt,  
Der hat schon alles das genennt,  
Was aus der Fürstinn Augen blisset.

**B**erfreutes Sachsen, komm einmal,  
Bewundre bey der frühen Jugend  
Der schönen Fürstinn hellen Strahl  
Von Weisheit, Majestät und Tugend,  
Gewiß, Ihr ungemeiner Geist,  
Der schon so viele Proben weist,  
Wird dich ganz in Erstaunen setzen.  
Die Pracht, so aus den Augen strahlt,  
Die Anmuth, so die Wangen mahlt,  
Sind fast nicht hoch genug zu schätzen.



**D**u selbst erkennest schon den Werth  
Von Deiner Fürstinn Seltenheiten.  
Denn, was du in dir hegst, begehrt  
Der Fürstinn Lob mehr auszubreiten.  
Der donnernden Carthausen Knall,  
Der munteren Sayten frischer Schall,  
Das Singen der vereinten Chöre,  
Sind, Fürstinn, iso Tag und Nacht  
Auf ein geschicktes Lied bedacht,  
Daß man Dein Lob nach Würden höre.

**D**rum bringt auch mein erfreutes Rohe  
Dir, Königsbraut, die schwachen Töne.  
Die Demuth schwingt sich iht empor,  
Und rühmet Deine feltne Schöne.  
Prinzessin, Dein erhabner Blick  
Und das Dir zugetheilte Glück  
Beleben meinen regen Busen.  
Die Ehrfurcht, so Dir dieses weiht,  
Und heute für Dich Weibrauch streut,  
Gesellt sich zu den frohen Musen.

**S**o froh, so schön, so ungemein  
Wird Dein Vermählungstag begangen;  
D! Königin! doch was für Pein  
Und Wehmuth folgt auf dieses Prangen?  
Dein Abschiedstag kommt nun heran:  
Du ziehst die ungewohnte Bahn  
Die zu dem Mittagslande führet.  
Wir können Dich nicht länger sehn:  
D! hier, hier muß uns weh geschehn!  
Wer ist's? den dieses Wort nicht rühret?



**A**ugustus selbst, der Dich zeugt,  
Ist Ihm gleich sonst die Großmuth eigen,  
Wird durch Dein Scheiden so gebeugt,  
Daß sich die Augen wölfsicht zeigen.  
Sein wehmuthsvoller Abschiedskuß  
Giebt, da Er Dich verlassen muß,  
Der Reigung Stärke zu erkennen.  
Er sieht Dich und vielleicht nicht mehr!  
Drum muß auch bey der Seufzer Heer  
Der Liebe Macht in Ihm entbrennen.

**S**o, Königin, zeigt sich ein Streit  
Von Freud und Schmerz bey Deinem Lieben.  
Die Wahl erweckt Zufriedenheit;  
Dein Scheiden aber muß betrüben.  
Denn Du besteigst zwar einen Thron;  
Du liebst zwar eines Königs Sohn;  
Doch allzuweit von unsern Grenzen.  
Dein hulderfülltes Angesicht  
Entzieht uns Sein gewünschtes Licht,  
Und will nun fremden Völkern glänzen.

**D**ies ist es, was die fromme Brust  
Der hohen Eltern zärtlich rühret;  
Daß man Dich, Ihre größte Lust,  
In so entfernte Länder führet.  
Ja, da uns ein gekröntes Haupt,  
O! Königin, Dein Antlitz raubt;  
So trauren Hof und Unterthanen.  
Doch soll ihr andachtsvolles Flehn  
Dir stetes Heil und Wohlergehn  
Auf Reisen und zu Hause bahnen.



**W**irf, Königin, noch einen Blick  
Auf die Verehrung Deiner Sachsen.  
Auf ihren treuen Wunsch zurück;  
Er heißt: Dein Wohlseyn müsse wachsen!  
O! siehe, wie sie insgesammt,  
Von Lieb und Andacht angeflammt,  
Hier gleichsam um den Vorzug streiten.  
Wie Ehrfurcht, Treu und Schuldigkeit,  
So Dir Dein Sachsenland geweiht,  
Dich in ein fernes Land begleiten!

**S**o zeuch denn bey der Frühlingsluft,  
O! Königin, in Welschlands Auen:  
Da Dich die Führung selbst den rufft,  
Das königliche Haus zu bauen.  
Selbst Flora sucht durch ihre Pracht,  
So Feld und Gärten lebhaft macht,  
Dir Brust und Augen zu erquickten.  
Geh, küsse Deinen Ehgemahl!  
Wir wollen Dir durch Berg und Thal  
Die Seufzer unsrer Andacht schicken.

**S**o ehret Dich jeder Untertan;  
So dringend ist die Macht der Liebe!  
Du selbst siehst dieses thranend an,  
Und zeigst beym Scheiden gleiche Triebe.  
Dir werden durch Dein Eheband  
Geschwister, Eltern, Volk und Band,  
Und was Du sonst geliebt, entrissen.  
Die Wehmuth hemmt Dir Mund und Wort.  
Eilst Du aus Dresdens Mauern fort;  
So läßt Du milde Thranen fließen.



**D**och nein! vermählte Königin!

Wird uns Dein Antlitz gleich entzogen;  
So ehret Dich doch der Deinen Sinn;  
So bleibst Du dennoch uns gewogen.  
So lang ein Othem aus uns schallt,  
So lange Blut in Adern wallt;  
Wird Dir der Sachsen Ehrfurcht brennen,  
Uns stärkt die Hoffnung, Muth und Lust,  
Du werdest auch in Deiner Brust  
Uns wieder einen Platz vergönnen!

**S**un reise wohl! Der Allmacht Schutz

Wird nicht von Deinem Fuße weichen!  
Du wirfst der Bosheit selbst zum Trutz  
Neapolis nach Wunsch erreichen.  
Die Wege, so Dein Zug erfreut,  
Sind schon mit Blumen überstreut,  
Man eilet Dir mit Lust entgegen.  
Sieh, jede Stadt und jedes Land  
Bemühen sich mit Mund und Hand  
Dir ihre Demuth darzulegen.

**D**ir giebt die Hoffnung später Zeit,

Der theure Friedrich, das Geleite.  
O! Vorsicht, deine Gütigkeit  
Sey diesem Prinzen stets zur Seite!  
Bring Ihn an den erwünschten Ort:  
Und laß Ihn endlich auch den Port  
Des Vaterlandes wieder finden:  
Gieb Seinen Gliedern frischen Saft,  
Und laß sich deines Geistes Kraft  
Und Führung stets mit Ihm verbinden!



V D  
18

W 276 H

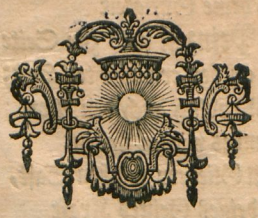
**K**omm, eile die erwählte Braut,  
 Erfreuter Carl, mit Lust zu küssen!  
 Was Du im Bilde nur geschaut,  
 Wird Dich noch mehr vergnügen müssen.  
 Es haben Zucht und Frömmigkeit,  
 Und Anmuth und Gelassenheit  
 Den Kranz zu Ihrer Pracht gebunden.  
 Ja, was man nur vortrefflich nennt,  
 Und sonst für liebenswerth erkennt,  
 Wird bey Amalien gefunden.

**E**rhabne Vorsicht! noch ein Wort  
 Läßt ist die Andacht zu dir steigen:  
 Laß deinen Segen sich hinfort  
 Zu diesem hohen Paare neigen!  
 Herr, mache Carls beglücktes Reich  
 Des großen Augusts Throne gleich:  
 Doch schütz auch dein erfreutes Sachsen!  
 Bau unsers Königs hohen Thron!  
 Laß aber auch des Königs Sohn  
 In Kind und Kindeskindern wachsen!

---

VIRGILIUS. L. VII. Aeneid.

*Hunc illum fatis, externa a sede profectum,  
 Portendi generum, paribusque in regna vocari  
 Auspiciis: hinc progeniem virtute futuram  
 Egregiam, et totum quae viribus occupet orbem!*



46



ULB Halle

007 686 896

3









h. 10, 42.

V 2  
276

Inde

über

# den glücklichen Abzug

## Ihro Majestät

der neuvermählten

## erchlauchtigsten Königin

## beyder Sicilien,

# rien Amalien

## aus Sachsen,

verfertigt

von

## istian Ernst Schmidten,

von Rabenau, in Meissen.

S. S. T. C.



## Leipzig,

Gedruckt bey Johann Christian Langenheim.

